

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Hfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Hfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Hfg. Neckenzeile 25 Hfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Verordnen.

No. 57.

Sonnabend, den 5. Juni 1915.

19. Jahrg.

Der Weltkrieg

Der Bericht der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach ihrer Niederlage südlich Neuville am 30. Mai versuchten die Franzosen weiter nördlich gestern einen neuen Durchbruch. Ihr Angriff, der sich in einer Frontbreite von 2 1/2 km gegen unsere Stellungen zwischen Straße Souchez — Bethune und Carence — Bach richtete, brach meist schon in unserer Feuer unter großen Verlusten zusammen. Nur westlich Souchez kam es zum Nahkampf, in dem wir Sieger blieben.

Im Priesterwalde gelang es unseren Truppen die vorgestern verlorenen Grabenstücke größtenteils zurückzuerobern. Der Feind hatte dabei erhebliche Verluste. Auf den übrigen Frontabschnitten hatte unsere Artillerie einige erhebliche Erfolge. Durch einige Volltreffer im französischen Lager südlich Mourmelon — Le Grand rissen sich 300 — 400 Pferde los und fielen nach allen Richtungen auseinander. Zahlreiche Fahrzeuge und Automobile elten hierauf eckig davon. Nördlich St. Meenequid und nordöstlich Verdun fielen feindliche Munitionslager in die Luft.

Als Antwort auf die Bewertung der offenen Stadt Ludwigshafen belegen wir heute Nacht die Werften und Docks von London ausgiebig mit Bomben.

Feindliche Flieger bewarfen heute Nacht Ostende mit Bomben, beschädigten einige Häuser, richteten aber sonst keinen Schaden an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Amboten (50 km östlich von Libau) schlug deutsche Kavallerie das russische 4. Dragoner-Regiment in die Flucht. In der Gegend Szawle waren feindliche Angriffe erfolglos.

Die Abante beträgt nördlich des Njemen 24700 Gefangene, 16 Geschütze 17 Maschinengewehre; zwischen Njemen und Pilica 6913 Gefangene, 11 Maschinengewehre, 1 Flugzeug.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Nordfront von Przemyśl sind gestern die Forts 10a, 11a, und 12 bei und westlich Dankowiczki gelegen, mit 1400 Mann vom Rest der Besatzung und einer Verstärkung von 2 Panzer, 18 schwere und 5 leichten Geschütze durch bayerische Truppen stürmender Hand genommen. Die Russen suchten das Verhängnis durch Massenangriff gegen unsere Stellungen östlich Jaroslaw abzuwenden. Alle Anstrengungen blieben erfolglos. Ungeheure Mengen Gefallener bedeckten das Schlachtfeld vor unserer Front.

Von der Armee des Generals v. Linzinger haben die Eroberer des Zwintin — Garbetruppen, Ostpreußen und Pommern. — unter der Führung des hiesigen Generals Grafen Votfmer den stark besetzten Ort Strzyj gestürmt und die russische Stellung bei und nordwestlich dieser Stadt durchbrochen. Bisher wurden 53 Offiziere, 9182 Mann gefangen, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 2. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Bighote, nordöstlich von Steenstrate, schossen wir ein englisches Flugzeug herunter. Die

Przemysl wieder erobert.

W.T.B. Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart: Seit heute Vormittag 3 Uhr 30 Min. ist Przemyśl wieder in unserem Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Höfer, Feldmarschallentant.

Inlassen, ein belgischer und ein englischer Offizier, wurden gefangen genommen. Die Zuderfabrik westlich Souchez, in die im Laufe des gestrigen Nachmittags die Franzosen eingedrungen waren, ist von uns wieder genommen. Ein französischer, in den Abendstunden auf unsere Stellungen bei und südlich Neuville unternommener Angriff wurde abgeschlagen. Nur ein kleines, über die Straße Neuville — Curie vorstühendes Grabenstück ist vom Feinde besetzt. Im Priesterwalde dauert der Nahkampf um einzelne Grabenstücke noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuhäusen (50 Kilometer nordöstlich und bei Schirk) sowie 65 Kilometer südöstlich Libau) fanden erfolgreiche Gefechte gegen kleinere russische Abteilungen statt, ebenso weiter südlich in Gegend Szawle und an der Dubissa südöstlich von Kielmp, sowie bei Uglant und Czagaola. Bei Szawle machten wir 590 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwei weitere, bei Dankowiczki gelegene Werke der Festung Przemyśl sind gestern erfürmt. Nach dem Siege bei Strzyj drangen die Verbündeten Truppen gestern in Richtung Medewine vor.

Im Laufe des Monat Mai sind auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz 863 Offiziere, 268 869 Mann zu Gefangenen gemacht, 251 Geschütze und 576 Maschinengewehre erbeutet worden. Hiervon entfallen auf die dem Generalobersten von Mackensen unterstellten verbündeten Truppen: 100 Offiziere, darunter 2 Generale, 152 254 Mann Gefangene, 160 Geschütze darunter 28 schwere, und 408 Maschinengewehre. Einschließlich die auf dem östlichen Kriegsschauplatz gemachten und gestern veröffentlichten Gefangenenzahlen beträgt demnach die Summe der im Monat Mai in die Hände der verbündeten Truppen gefallenen Russen etwa 1000 Offiziere, und über 300 000 Mann.

(W.T.B.)

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In dem von Engländern besetzten Raft ausgebauten Fort Hope, etwa 3 km östlich Ypern, entwickelte sich ein Kampf, der einen günstigen Verlauf für uns nimmt. Wir sahen uns gezwungen, den Turm der Martinskirche in Ypern, auf dem feindliche Artillerie-Beobachtungsstellen erkannt wurden, gestern zu besetzen.

In der Gegend nördlich von Arras war die Kampfartigkeit auf der Front Souchez — Neuville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Franzosen setzten dort nachmittags und in der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen ein, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen führten. Ueberall erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgend welche Vorteile zu erringen. Um den Besitz der Zuderfabrik von Souchez wird noch gekämpft.

Das Feuer der französischen Artillerie auf die hinter unseren Stellungen liegenden Dörfern forderte unter den französischen Einwohnern gestern

wieder zahlreiche Opfer, so z. B. in Angres, wo 5 Männer, 15 Frauen, 10 Kinder und in Mercur, wo 2 Frauen getötet oder verletzt wurden.

Im Priesterwalde sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen. In den Vogesen bewarfen unsere Flieger den Clappenort und Bahnnoterpunkt Remiremont und feindliche Truppenlager bei Hohne mit Bomben. Kleinere örtliche Gefechte entstanden heute Nacht in der Gegend des Fichtales bei Megeval.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Przemyśl ist heute früh, nachdem in den Nachtstunden die sich noch haltenden Werke der Nordfront gestürmt waren, von uns genommen worden. Die Deute ist noch nicht zu übersehen.

Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffskolonnen und unsere Stellungen östlich von Jaroslaw scheiterten vollständig.

Die Armee des Generals v. Linzinger dringt in der Richtung auf Jaroslaw nordöstlich von Strzyj vor und kämpft um den Dniepr-Abchnitt westlich Mikolajow.

Die Deute der Schlacht bei Strzyj ist auf 60 Offiziere, 12175 Mann Gefangene, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre gestiegen.

(W.T.B.)

Oberste Heeresleitung.

Zeppeline über London.

W.T.B. London, 1. Juni. (Reuter.) Das Pressebureau gibt bekannt: Ueber Ramsgate, Brentwood und einigen anderen Orten in unmittelbarer Nachbarschaft Londons wurden Zeppeline gesehen. Es brachen viele Brände aus, doch läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, daß die Brände mit dem Besuch der Luftschiffe in Zusammenhang stehen.

Zur Wiedereroberung von Przemyśl schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

Die frohe Kunde von der Wiedereroberung Przemyśl wird in ganz Deutschland mit Jubel begrüßt. Der bewundernswürdigen Tapferkeit der verbündeten Truppen unter hervorragender Führung ist es gelungen, die Feste in solchen, wichtigen Schlägen zu bezwingen. Als eine kriegerische Ruhmestat ersten Ranges, wird die Einnahme von Przemyśl in der Geschichte fortleben. Hier haben in Wahrheit hohe Führergaben und Schneidigkeit der Truppen zusammengewirkt, um eine solche Leistung zu vollbringen. Die Waffen waren es, die den Sieg erfochten, nicht der Hunger, dem die brave österreichisch-ungarische Besatzung erlag, nachdem sie dem Feinde mit äußerster Eingebung getrost hatte. Damals wurde in den gegnerischen Ländern viel Lärm um die „Eroberung“ der Festung gemacht. Sie wurde als Seldentat ohnegleichen gefeiert. Das frei gewordene Belagerungsheer sollte — so wurde verkündet — die Karpatenlinie durchbrechen und den russischen Heereshaufen den Weg

Amstlicher Teil.

Verordnung betreffend den Aufruf des Landsturms.

Vom 28. Mai 1915.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. v. ordnen auf Grund des Artikels II § 25 des Gesetzes, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888 (Reichs-Gesetzbl. S. 11) im Namen des Reichs, was folgt:

§ 1.

Sämtliche Angehörige des Landsturms I. Aufgebots werden, soweit sie nicht schon durch die Verordnungen vom 1. und 15. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 273, 371) aufgerufen sind, hiermit aufgerufen.

Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen.

§ 2.

Diese Verordnung findet auf die königlich Bayerischen Gebiete keine Anwendung.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insegele. Gegeben Großes Hauptquartier, den 28. Mai 1915.

(L. S.)

Delbrück.

Wilhelm.

Schankmachung, betreffend den Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung, betreffend den Aufruf des Landsturms, vom 28. Mai

nach Budapest, Wien und Berlin frei machen. Und nun? Der größte Teil jener russischen Truppen ist am Karpathenwall hingeopfert worden. Ungarn ist gänzlich, Galizien in weiter Ausdehnung vom Feinde eingenommen, und schon befindet sich der Hauptstützpunkt der Russen in der Hand der Verbündeten. Uebermals hat das unerträgliche Zusammenwirken der Deutschen mit den österreichischen und ungarischen Truppen eine erste Probe glänzend bestanden und der Bundesreue der beiden Kaiserreiche ein neues herrliches Denkmal gesetzt.

Die Italiener brauchen Hilfe.

Montreux, 29. Mai. Der bekannte militärische Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, Major Gatti, schreibt in seinem Blatte, daß die Italiener ohne Mithilfe der Verbündeten in österreichisch-ungarisches Gebiet nicht eindringen könnten, zum mindesten nicht tief.

Albanien gegen Italien.

Budapest, 29. Mai. Der Mitarbeiter des „Vesti Dinar“ meldet aus Athen: Valona und die davor liegende Insel Salona sind vollständig von italienischen Truppen besetzt. Die albanische Flage wurde eingezoogen und an ihrer Stelle die italienische Tricolore gehißt. Es herrscht deshalb große Aufregung unter den Albanern, und die weisungsfähigen Männer eilen in die Berge, um gegen Italien zu rüsten. In Durazzo sind Straßen-

1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 319) wird nachfolgendes zur Kenntnis gebracht:

1. Die im Inland sich aufhaltenden Aufgerufenen haben sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsorts in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden.

2. Die Aufgerufenen, die sich im Ausland aufhalten, haben sich, soweit es möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führende Listen zu melden.

Berlin, den 28. Mai 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Der vorstehende Aufruf bezieht sich auf die in den Jahren 1896, 1897 und 1898 geborenen Wehrpflichtigen. Die diesen Jahrgängen angehörigen Wehrpflichtigen in hiesiger Gemeinde werden demzufolge angefordert, sich in der Zeit vom 8. bis 10. d. Mts. im Gemeindeamte unter Vorlegung etwaiger Ausweispapiere (Geburtscheine pp.) zur Landsturmrolle anzumelden.

Annaburg, den 4. Juni 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B. Grune.

Bekanntmachung.

Die beiderseitigen Anlieger des Feuergrabens haben die Räumung desselben in der Zeit vom 4. bis 7. Juni cr.

zu bewirken, andernfalls die Räumungsarbeiten auf Kosten der Säumigen ausgeführt werden.

Annaburg, den 3. Juni 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B. Grune.

unruhen entstanden. Griechenland hat zum Schutze des Lebens seiner Staatsangehörigen ein Kriegsschiff entsendet. Die Besetzung Durazzos ist bereits erfolgt.

Englische Schiffe durch deutsche Unterseeboote vernichtet.

Berlin, 4. Juni. Die Frankf. Btg. meldet aus Konstantinopel untern 3. d. Mts.: Nach mehrtägiger Pause sind wieder zwei Laten deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen zu verzeichnen. Am 31. Mai versenkte ein deutsches Unterseeboot bei der Insel Stratho einen englischen 12000 Tonnen fahenden Hilfskreuzer, von dessen 800 Mann zählende Besatzung wurden 120 Mann durch den englischen Dampfer Epy gerettet und nach der Bucht von Mudros gebracht. Am 2. Juni torpedierte ein Unterseeboot einen englischen Liniendampfer bei Dellesbo. Ueber das Schicksal dieses Schiffes fehlen vorläufig nähere Daten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die verfloßene Woche kann als eine der bedeutsamsten während des Weltkrieges bezeichnet werden, denn in ihr fand der Eintritt des treulosen Italiens in den Weltkrieg auf der Seite der Gegner Deutschlands und Oesterreich-

Ungarns statt, in dieser Woche zeigte aber auch Deutschland durch die gewaltige Kundgebung des Reichskanzlers im Reichstage, seine Standhaftigkeit in dem Weltkriege und seine Treue gegenüber dem Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn. Während dieser Zeit vollendete sich aber auch noch weiter der Siegeslauf der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien. Brzemysl gefallen und Lemberg ist bedroht. Dabei zeigte es sich auch wieder, daß alle Versuche der Engländer und der Franzosen, im Westen durch die deutschen Stellungen durchzubrechen, vergeblich waren. Nun soll allerdings der neue Bundesgenosse des Bundes, das treulose und raubgierige Italien, den beutegierigen Mächten England, Frankreich und Rußland Hilfe bringen, aber Italien wird auch bald einsehen lernen, daß in diesem Kriege keine leichten Erfolge zu erringen sind, wie es sich hauptsächlich in leistungsfähiger italienischer Art und Weise die Machtüber in Rom eingebildd haben. So kann man denn sagen, daß auch diese bedeutsame Woche im Weltkriege von den verbündeten Mächten Deutschland und Oesterreich-Ungarn als für sie in ihren Ereignissen günstig bezeichnet werden kann.

Italien. Nach den Meldungen aus dem italienischen Hauptquartiere wollen die Italiener an der Grenze von Kärnten westlich von Passo Monte Croce die Oesterreicher geschlagen haben. Es wird sich aber dort wohl nur um ein unbedeutendes Grenzgefecht gehandelt haben. In Italien haben sich seit dem Eintritt der Italiener in den Weltkrieg sehr unangenehme wirtschaftliche Verhältnisse entwickelt, das sehr viel auf den Fremdenverkehr angewiesene geschäftliche Leben stockt in den meisten Städten, auch ist der Handelsverkehr nach dem Auslande außerordentlich eingeschränkt, da er nur noch über die Schweiz und Frankreich und durch die Hafenslände stattfinden kann.

England. Es ist in England noch nicht entschieden worden, ob es das neue Ministerium wagen wird, mit einer Gesetzesvorlage über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vor das Parlament zu treten. Innerhalb der englischen Parteien besteht ein großer Meinungsstreit über die Zweckmäßigkeit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England. Dabei wächst aber in England die Unzufriedenheit mit dem Weltkriege täglich und hat auch die jetzt in England eingetretene große Verteuerung des Fleisches viel Unzufriedenheit geschaffen. Ferner macht den Engländern das Auftreten deutscher Unterseeboote im Mitteländischen Meere viele Kopfschmerzen. Man fürchtet sogar jetzt in England, einen Angriff der deutschen Unterseeboote auf den Suezkanal.

Rosafingemechel in Finnland.

Stockholm, 3. Juni. Ein nach London durchreisendes Dumamitglied erzählte dem Stockholmer Korrespondenten des „V. U.“ aus eigener Anschauung: In Uleaborg und Ubo veranstalteten Sozialdemokraten Kundgebungen für den Frieden. Durch Rosafen auseinandergetrieben, leisteten sie Widerstand. Ein heftiger Kampf entspann sich, wobei über 500 Menschen getötet wurden.

Russische Erkenntnis.

Wie die „Baseler Nachrichten“ aus Petersburg berichten, ist im „Slovo“ anscheinend aus halbamtlicher Quelle ein Aufsehen erregender Artikel erschienen, der u. a. behauptet:

Die Dardanellenerpedition entfernt zu viel

Deutsche Helden von 1914.

Dem Leben nach erzählt von Irene v. Hellmuth. 8.] Nachdruck verboten.

Mit schwerem Herzen trennte sich die junge Frau von dem wunderbaren Orte. Sie wäre so gern noch geblieben, aber Friedel drängte so lange, bis sie nachgab. Die vorige Unruhe war zurückgekehrt, stärker noch als am Tage zuvor. Er vermochte sich selbst keine Rechenschaft abzulegen von dem, was ihn so quälte, und dem er nicht gebieten konnte. Er hoffte in Bergen, dem nächsten Ziele, der Metropole norwegischen Handels, deutsche Zeitungen neueren Datums zu finden, die ihm sichere Auskunft über die letzten Vorgänge im politischen Leben zu geben vermochten.

Gemmi ärgerte sich über ihren Mann, der sich förmlich hineinsetzte in diese quälenden Sorgen. Es kam zu keinem rechten Genuße, so prächtige Bilder sich auch auf der Fahrt nach Bergen vor ihren Augen entrollten, denn die Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg Deutschlands mit Rußland nahmen immer drohendere Gestalt an. Telegramme wurden auf den Stationen in den Zug geworfen, die mit Bestimmtheit in Niesenlettern verkündeten, daß der Krieg unvermeidlich geworden sei und der Ausbruch desselben täglich erwartet würde. Einer fragte den anderen, aber keiner wußte etwas Bestimmtes.

„Der Deutsche Kaiser ist unverzüglich nach Berlin zurückgekehrt“, hieß es.

„Ausland mobilisiert bereits!“

„Deutschland muß eingreifen, es kann nicht nicht länger mehr zusehen!“

Immer öfter, immer dringlicher wiederholten sich solche und ähnliche Telegramme.

Friedel war schon so nervös geworden, daß Gemmi ihren ruhigen, immer heiteren Gatten kaum mehr erkannte.

Als der Zug endlich in Bergen einfuhr, atmete sie wie erlöst auf, denn nun würden sie wenigstens Gemüthsruhe erlangen. Sie sahen ins Hotel. Ohne sich erst Zeit zum Umkleiden zu nehmen, bestellten sie etwas zu essen.

Im Speisesaale befand sich niemand mehr, da es schon ziemlich spät geworden war. Der Oberkellner, ein biederer Meßburger, fragte sofort von selbst, ohne gefragt worden zu sein, von den Gerüchten zu erzählen an, die die Stadt durchliefen. Danach sollte der Krieg unvermeidlich geworden sein, die Mobilisierung unmittelbar bevorstehen.

„Ich gehe nachher nochmal aus, um nachzusehen, ob etwas Neues vorliegt“, sagte er. „Ich muß unverzüglich abreisen, sobald ich Gemüthsruhe habe. Es hieß allerdings schon am Nachmittag, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten nur noch eine Frage von wenigen Tagen, vielleicht Stunden sei. Ueber etwas ganz Bestimmtes wußte man da noch nicht. Doch treffen immer neue Depeschen ein.“

Gemmi war plötzlich die Kehle wie zugeschnitten. Das Essen wurde unberührt wieder abgetragen. Gemmi mußte sobald als möglich zurück“, sagte Friedel. Er blätterte nervös im Fahrplan und suchte nach einem günstigen Zuge, der sie direkt

nach Christiania zurückbringen würde. Aber in der Nacht ging keiner mehr, sie mußten warten bis zum nächsten Morgen. Stumm saßen sie einander gegenüber in dem leeren Speisesaale, in welchem für die späten Gäste nur ein paar elektrische Lichter brannten. — Manlos wanderten sie dann noch durch die menschengedrückten Straßen, ohne auf irgend etwas zu achten.

„Wir hätten diese Tour doch nicht unternehmen sollen“, seufzte Friedel, „denn wenn jetzt der Krieg ausbricht, was nach allen Nachrichten sehr wahrscheinlich ist, dann müssen wir Tag und Nacht reisen, um nach Hause zu kommen.“

„Beruhige dich doch, noch ist es ja nicht so weit.“ Nach einer unruhig verbrachten Nacht fuhren sie zum Bahnhof, und zurück ging's im überfüllten Eisenbahnwagen auf dem direkten Wege nach Christiania. Milde und zerlassene kamen sie dort an. Die Nachrichten lauteten hier sehr beruhigend. Eine allgemeine Flucht nach Hause hatte plötzlich begonnen, alle wollten so rasch als möglich heim.

Ohne Aufenthalt, und ohne sich Zeit zur Ruhe zu gönnen, fuhren auch Gemmi und Friedel über Kopenhagen weiter.

„Wenn wir nur erst wieder auf deutschem Boden sind“, meinte der junge Mann, „dann können wir uns schon richtige Tage ausruhen, denn von da aus sind wir dann bald zu Hause!“

„Wie ich ab, daß unsere schöne Heide auf diese Weise geküßt werden mußte“, klagte Gemmi.

„Na, laß nur gut sein, Schatz“, tröstete Friedel, „Wir sind noch jung, und wenn ich in dem bevor

Kräfte vom Hauptkriegsschauplatz und hält etwa 120.000 Mann beschäftigt, deren Eintreten im Westen hohen Wert für die russische Armee hätte. Die feindlichen Heeresmassen, die heute nach Rußland hineinstürzen, ohne daß sich im Westen eine nennenswerte Aenderung bemerkbar mache, zeigen, wie falsch es gewesen ist, von anomalen Verlusten der Deutschen zu reden.

Serbien, ein Seuchenherd.

Dem Nieuwe Rotterdamischen Courant machte ein aus Serbien eingetroffener Arzt folgende Mitteilungen über Serbien: Mit Serbien wird jetzt kein Krieg geführt, weil es kein serbisches Heer mehr gibt. In Serbien wüthen die Cholera und der Typhus und dabei fehlt es an allem. Die Bevölkerung stirbt aus! Serbien hat weder genügend Nahrungsmittel, noch Medicamente oder Sanitätspersonal. Sterbende und Kranke liegen dazwischen, ohne daß sich jemand um sie bekümmert, vergeblich ruhen die Dürftenden nach einem Trunk Wasser. Auf vielen Plätzen bleiben die Leichen unberührt liegen und verpesten die Luft. Zurzeit fehlt kein schädliches Heer an der Grenze, und kein österreichischer Heereskörper dürfte die fürchtbare Verantwortung auf sich nehmen, seine Truppen in das verheulte Land einmarschieren zu lassen.

Lokales und Provinziales.

Anaburg. Wiederum hat der Krieg in zwei Familien unseres Ortes schmerzliche Wunden gerissen. Nach monatelanger Ungewißheit wurde der Ehefrau des Brenners Ernst Wehls erst jetzt die traurige Kunde, daß der Genannte bereits im November vorigen Jahres auf Rußlands Fluren den Helbentod gefunden hat. Die gleiche Nachricht traf die Familie des Briesträgers Brösgen, deren ältester Sohn, der Unteroffizier Hermann Brösgen auf dem östlichen Kriegsschauplatz infolge schwerer Verwundung fürs Vaterland gestorben ist. (S. die dem N. d. Z. d. T. d. P.)

Kriegsanleihe. Unsere heutige Nummer enthält eine Bekanntmachung des Reichsbankdirektors betr. die Ausgabe der Stücke der 2. Kriegsanleihe. Wir machen auf diese Bekanntmachung hiermit noch ganz besonders aufmerksam.

Invalidenkarten nicht verfallen lassen. Zur Vermeidung von Nachtheilen sind Invalidenkarten binnen 2 Jahren nach dem Ausstellungstage zum Umtausch einzureichen. Jeder Anspruch aus der Karte und aus allen früheren geht verloren, wenn nicht während zweier Jahre nach der Ausstellung der Karte mindestens für 20 Beitragswochen Beiträge entrichtet worden sind. Für Kriegsteilnehmer und deren Ehefrauen ist die Beachtung dieser Vorrichtung in der jetzigen Zeit doppelt wichtig.

Domnitsch, 2. Juni. Während der Briesträger Wilhelm Güntter hier im Dienst beschäftigt und seine Frau nach dem Walde zum Holzholen gefahren war, brach heute vormittag in deren Wohnung ein Brand aus. Glücklicherweise wurde das Feuer, ehe es größeren Umfang annehmen konnte, von Nachbarn bemerkt und mit Hilfe sofort herbei geeilter Leute auf seinen Herd beschränkt. Das bei der starken Rauchentwicklung sehr gefährdete noch im Bette liegende etwa fünfjährige Söhnchen der Eheleute wurde noch rechtzeitig gerettet.

Presch a. G., 25. Mai. (Währendes Wiedererkennens.) Auf der Fahrt nach ihrer Heimatstadt Presch a. G. trafen unweit Halle a. d. S. zwei

Kriegsteilnehmer vom westlichen Kriegsschauplatz aufeinander, von denen der eine Lehrer in einem Orte bei Halle ist und der andere sich einem Handwerksberufe in seiner Heimat gewidmet hatte; beide sind Schulkamraden gewesen und hatten sich jahrelang nicht wiedergesehen. Während war nun das Wiedererkennen. Vom Schaffner wurde der Lehrer, der das Eisenkreuz trug und im Heimatlande zum Offizier vorbereitet werden sollte, gebeten, sich eines Kameraden, dem das Auge ausgeschossen und das andere schwer verletzt war, und der ebenfalls Presch als Reisespiel hatte, anzunehmen. Bereitwillig wurde dem Wunsche entsprochen und jetzt erkannte der fast ganz Erblindete seinen Kameraden als ehemaligen Schulfreund an der Sprache. Mit den Worten: „Ernst bist du's?“ begrüßte er ihn. Während war die Freude des Wiedererkennens auf diese Weise.

Gitterfeld, 1. Juni. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute nachmittag auf einem Neubau auf Griesheim-Gleichen Werl. Während der Arbeit führte eine Eisenstange ein und wurde dadurch drei auswärtige Maurer, die am Bau beschäftigt waren, durch Arms- und Beinbrüche schwer verletzt. Die Verunglückten wurden in das Kreis-Krankenhaus aufgenommen.

Calbe a. S., 2. Juni. Mit Leuchtgas zu vergiften verucht hat sich die hier bei einem Fabrikbesitzer bedienstete 17jährige Elise Hante aus Verbürg. Man fand das Mädchen im Sonntagsstaat fest leblos im Waschküchen liegen, wo die Gasleitung geöffnet war und der Gasgeruch auf das Gelschene hindeutete. Das Mädchen wurde im Krankenhaus untergebracht. Der Grund zu dem Selbstmordversuch ist nicht bekannt.

Stenfeld, 2. Juni. (Sieben Söhne unter der Fahne.) Von der hier wohnenden Witwe Kleemann stehen sieben Söhne unter der Fahne. Die einzige Tochter, die in England verheiratet war, ist dort ausgewiesen und mit ihren Kindern am 26. Mai hier eingetroffen, während der Mann als Zivilgefangener in England zurückgehalten wird.

Cöthen, 1. Juni. Das Dienstmädchen einer hiesigen Herrschaft hatte sich von seinem Verehrer, einem Schlosser einen Hauschlüssel anfertigen lassen, um ungehindert das Haus während der Nacht verlassen zu können. Der Schlüssel wurde aber, wie wir in dem „St. A.“ lesen, von der Herrschaft gefunden, die nunmehr gegen den Anfertiger vorgehen wird, der von dem Hausbesitzer keine Erlaubnis hatte. Nach § 369 des Reichsstrafgesetzbuchs ist diese Eigenmächtigkeit strafbar.

Sernburg, 15. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern im benachbarten Großpöley. Das zweiährige Töchterchen des Landwirts Jung spielte, während die Mutter in der Küche beschäftigt war, auf dem Hofe und fiel dabei in eine mit Säcken zum Auswaschen und mit Wasser gefüllte Waschwanne. Das Kind geriet mit dem Kopf dazwischen die Säcke, daß es nicht insande war, sich wieder zu befreien und erlösen mußte. Der Vorfall ist um so befängenswerter, als der Vater des Kindes, der im Felde stand, seit einigen Tagen sich als Verwundeter im Lazarett befindet.

Erfurt, 25. Mai. (Drei Knaben ertrunken.) In einem Teiche an der hohen Windenstraße sind heute nachmittag beim Spielen drei Knaben, zwei im Alter von acht und einer im Alter von 13 Jahren ertrunken. Der ältere Knabe wollte seinen beiden jüngeren Spielgenossen zu Hilfe eilen.

Hildburghausen, 27. Mai. In einem Briefe aus America, der der „Dorfg.“ zur Verfügung ge-

stellt wird, heißt es u. a.: „In Bridgport werden alle die Schrapnells und Mägen gemacht, mit denen Engländer, Franzosen und Russen auf Guch schießen. Die hiesige Patronenfabrik baut fünfzehn große vierstündige Steingebäude zur Fabrikation von Patronen, das kostet Millionen. Auch werden Truclantos für die Engländer gemacht, das Stück kostet 14.000 Mk. Ein englischer Offizier hat hier erzählt, daß neulich ein deutsches Tauchboot 48 solche Autos versenkt hat. England hat das aber geheim gehalten. Es ist möglich, daß der Kommandant des deutschen Tauchbootes bis heute noch nicht weiß, daß er mit einem Schiff diese Truclantos versenkt hat. Die Deutschen in B. veranstalten nächste Woche einen Bazar für das Rote Kreuz; wir hoffen, 8000 Mk. nach Berlin senden zu können. Die Stockamerikaner sind elende Schufte, sie lassen verabscheuen, verspotten Deutschland. Die Deutschen haben einen starken Haß auf den Präsidenten Wilson. Wenn es zum Friedensschluß kommt, laßt Guch nicht betriegen. Die falschen Amerikaner werden sich einmischen und dafür sorgen, daß die Deutschen betrogen werden. Wenn der falsche, scheußliche Wilson bei den Friedensverhandlungen helfen will, so geht ihm ein Fuhrtritt.“

Gera, 1. Juni. (Ein teures Vorstentier.) In Oberstlosau wurde dieser Tage ein Schwein für 700 Mark verkauft. Der Verkäufer war ein Fleischer aus Blauroth. Das Vorstentier moß über 5 Zentner, so daß sich der Zentner auf etwa 140 Mark stellte.

Kopenhagen, 28. Mai. Ein aus Petersburg in Stockholm eingetroffener Geschäftsmann teilt mit, daß bei der kürzlich erfolgten Explosion einer Sprengstoffabrik in der Nähe von Petersburg 1500 Arbeiter ihr Leben eingebüßt haben. Auch der Sachschaden ist ungeheuer. Als Urheber werden russische Revolutionäre verdächtigt.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 4. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Schloß und Ort Hooge östlich Ypern ist auf wenige Häuser am Weirande von uns gewirmt. Englische Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Deutlich Givenchy gelang es gestern abend englischen Truppen in unseren Stellungen einzubringen. Ein Gegenangriff war den Feind unter schweren Verlusten wieder hinaus. 3 englische Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz. Die Zuderfabrik Soudes ist nach hin- und hergehenden Kämpfen von uns besetzt. An der Waag westlich von Souchez ist der Kampf noch im Gange. Ein starker feindlicher Angriff laut unsere Gräben bei und südlich Neuville brach im Artilleriefeuer zusammen. Südlich Neuville sind seit heute Nacht Kämpfe im Gange. Im Priesterwalde ist der Kampf abgeschlossen. Es ist uns gelungen, den größten Teil der verlorenen Gräben wieder zu gewinnen.

Deutlicher Kriegsschauplatz.
Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie aus den Ortshäusern Senen und Schunden (60 km und 70 km östlich Abau) vertrieben. In Gegend Rowdshang westlich Kurskhan und bei Sandynite an der Dubissa scheiterten feindliche Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unsere Truppen haben Kampf an die Orte östlich von Przemysl und nach Nordosten anschließend die Linie Bolestratze-Torki-Podjacos-Sarzama erreicht. Die Beute aus dem Fall von Przemysl ist noch nicht festgestellt. Es ergibt sich aus Aussagen von Gefangenen verschiedener Truppenteile, daß die Russen für die Nacht vom 2. auf den 3. Juni, in der Przemysl gestürmt wurde, gegen die ganze Front des Generalobersten von Mackenien einen allgemeinen Angriff eingeleitet hatte. Diese Offensive ist schon in ihren Anfängen vollkommen gescheitert. 22 km östlich von Przemysl führten deutsche Truppen unter General v. d. Marwitz die Höhen beiderseits Myslancze. Die Arme des Generals von Vinklingen ist im Begriffe, den Unterlauf des Strzy nordöstlich des Ortes gleichen Namens zu überschreiten.

Oberste Heeresleitung. (B. T. B.)



Steckenpferd-Seife
die beste Liliennilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg., überall zu haben.

stehenden Kriege nicht totgeschossen werde, dann holen wir nach, was wir jetzt veräumen mußten.“

„Ach, Liebster, sprich nicht so, ich kann es nicht hören,“ hat Emmi stehend und hielt sich mit beiden Händen die Ohren zu.

Er zwang sich, auf andere Gedanken zu kommen, von etwas anderem zu sprechen — umsonst. Schweigend wurde die Fahrt zurückgelegt; Emmi versuchte ein wenig zu schlafen, allein bei der Unruhe, die alle Fahrgäste ergriffen hatte, war das ganz unmöglich.

Endlich langten sie in Barnemünde an und da sie beide todmüde waren, beschloßen sie, das Weitere hier abzuwarten.

Viele der Badegäste hatten den reizenden Ort bereits verlassen, doch herrschte überall noch reges Leben und Treiben. Man studierte eifrig die neuesten Telegramme und wartete weitere Nachrichten ab. Doch sprach man von nichts anderem als vom Krieg.

Wird die drohende Gefahr beseitigt werden? Oder nicht? Wird es dem Bemühen des Kaisers gelingen, den Frieden zu erhalten, oder kommt es ander? Solche und ähnliche Reden schwirrten hin und her. Jeder aber wußte, daß sich die Verhältnisse derartig zugespitzt hatten, daß schon die nächsten Stunden die Lösung der schwebenden Fragen bringen konnten.

Als dann gegen Abend, etwa um halb sieben Uhr, die Gattinhebung kam!
„Der Kaiser hat die allgemeine Mobilisierung von ganz Deutschland angeordnet!“ —

So lauteten die inhaltschweren Worte des eben eingetroffenen Telegramms.

Emmi stand starr, im ersten Augenblick unfähig, ein Wort hervorzubringen.

„Also nun ist es doch so weit!“ murmelte Friedel.

Die Nachricht wirkte wie eine Bombe.

Wald hatten sich Gruppen unter den Badegästen gebildet, die erregt diese Nachricht besprachen. Nun konnte niemand mehr zweifeln, nun war es zur Gewißheit geworden, was lange wie eine dunkle Gewitterwolke über dem deutschen Reiche geschwebt. Und doch löste diese Alarmnachricht unter den anwesenden Badegästen eine ungeheure Begeisterung aus. Die Kurkapelle spielte die „Wacht am Rhein“ und Deutschland, Deutschland über alles.“

Alles sang aus voller Kehle mit, immer und immer wieder. Obgleich viele, die einen Nachzug erreichen konnten, um selben Abend noch die mühselige Arbeit des Packens vor sich hatten, blieb man doch besessenen fien, so lange es irgend möglich war. Keiner dachte an Schlaf in dieser Nacht.

Der Kapellmeister hielt eine feurige sühnende Ansprache an die Versammelten, die bei dem Hoch auf Kaiser und Reich in jubelndes Gendelfachen und Weisfallen ausbrachen.

„Hoch Seine Majestät der Deutsche Kaiser! Hoch Deutschland! Hoch, Hoch!“

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe beginnt anfangs Juni, und zwar werden zunächst 10—15%, der 5% Reichsanleihe und etwa 30% der Reichsschatkassenausweisungen ausgegeben. Weitere Beträge werden in Zwischenräumen von je 4 bis 6 Wochen nach Maßgabe der eingehenden Lieferungen verteilt werden; die Schlusslieferung wird nicht vor dem Spätherbst erfolgen können.

Eine raschere Lieferung ist wegen der gewaltigen Masse des herzustellenden und zu bearbeitenden Materials leider nicht möglich, und es ergeht daher an die Zeichner die dringende Bitte, sich bei Abforderung der ihnen zugeteilten Stücke vorerst auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken.

Berlin, Ende Mai 1915.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Infolge Erkrankung des Mentanten v. Mantuffel sind die Geschäfte der Königl. Kreisstaße zu Annaburg schon jetzt der Königl. Kreisstaße zu Ziegenhain überwiesen.

Königliche Oberförsterei Annaburg.

Bekanntmachung.

Die Uebung an der Jesener-Schweizer und Holzdorfer Straße soll am **Sonnabend d. 5. Juni d. J. abends 6 Uhr** im Gemeindeamt öffentlich meistbietend verpachtet werden. Annaburg, den 1. Juni 1915. **Der Gemeinde-Vorstand.** J. B. Grune.

Bekanntmachung.

Die Mänuung des Fieders- und Hirtengrabens soll am **Sonnabend den 5. Juni vormittags 11 Uhr** im Gemeindeamt vergeben werden. Annaburg, den 3. Juni 1915. **Der Gemeinde-Vorstand.** J. B. Grune.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Geländes im Bereiche der Militär-Schwimm- anstalt, sowie das unberechtigte Baden, Angeln und Fischen daselbst ist verboten. Es sind Anordnungen getroffen, die Strafverfolgung Zuwiderhand- lungen herbeizuführen. **Königl. Garnison-Kommando.**

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag den 8. Juni d. J. vormittags 9 Uhr soll die **Kantoreiwiese**, hinter Gertudshof gelegen, fabelweise an Ort und Stelle verpachtet werden. Der Gemeindefiskusrat.

Wiesen-Verpachtung.

Montag den 7. Juni d. J. abends 6 1/2 Uhr soll meine **20 Morgen große Dienstwiese** Hentelsbruch in der Nachhainische fabelweise an Ort und Stelle verpachtet werden. Meine **Gartenwiese** verpachte ich am **Dienstag den 8. Juni abends 6 1/2 Uhr** an Ort und Stelle. Der Gemeindefiskusrat.

Postpaket-Anklebettel hält vorrätig. H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Konkursverwalters versteigere ich am **Sonnabend, den 5. Juni 1915** mittags von 12 1/2 Uhr ab in meinem Auktionslokal **Gasthof zum Goldenen Ring in Annaburg**: **2 Kleiderschränke, 1 Wandschrank, 1 Gramophonschrank, 2 Tische, Kleidungsstücke, Betten, Leibwäsche, Wagens- leinen, Säcke, 2 Sägen, Spaten, Werkzeug, Biergläser, Messer, Gabel, Zeller, Laffen, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Koffer, 2 Bettfedern, 1 Jagdtasche, 1 Jagdtasche, Gar- tenstühle, Cigarren, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 6 Paar Schuhe, 1 Schützenjabel, 1 Lauffschlitten, 1 Häckelmachine für Handbetrieb, 1 Dezimalwaage mit Gewichten u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.** Pretin, den 1. Juni 1915.

Gallo, Gerichtsvollzieher.

Jugendwehr.

Heute, **Sonnabend d. 5. Juni abends 9/9 Uhr**

Zusammenkunft im Augenheim. Herr Offizierstellvertreter Wäsch wird über seine **Kriegserlebnisse** sprechen. Pünktlich und zahlreich erscheinen.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttauf. **Sprechzeit für Bahnkranke:** Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Apfelsinen

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Bösen Husten

verhilfen **Waltgott's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pf.** bei Apoth. Schmorde.

Brotaufstrich,

ergibt etwa **2 Pfund Sonig-Getrag, 1 Pfd. ca. 25 Pf., Paket 20 Pf.,** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Mir ist unwohl,

ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.

Im diesen Zeiten trägt meist eine Magenstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird. Im Zusammenhang als hochschätzbares Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfweh, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde. **Paket 25 Pf.** Zu haben in Annaburg bei: **A. Schmeide, Apotheker, O. Schwarz, Drogerie, und Theobald Schunk (Otto Niemann's Nachf.).**

Zur Wäscherei

empfiehlt **sämtl. Wäschartikel** in prima Qualität. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Notizbücher

und **Kontobücher** in allen Stärken empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Kaninchenzuchtverein

Annaburg und Umgegend. **Sonntag, den 6. Juni cr. abends 8 Uhr:** **Monats-Versammlung** im Gasthof zur Weintraube. **Der Vorstand.**

Herr Ernst Mehli

Fahrer im Res.-Feld- Art.-Regt. Nr. 49 den Helidentod.

Der Verein wird ihm ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand des Annaburger Landweh-Vereins.

Union-Lichtspiele.

Sonntag, den 6. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Meister-Kriegswoche Nr. 11/1915. **Neueste Kriegsberichte aus dem Osten u. Westen.**

Der Fremde, Drama in 3 Akten, höchst spannend, **Die Marmorbraut, Lustspiel** und das übrige **humoristische Programm.**

Preise der Plätze: Sperrsitze 60 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf.

Friedrich Mechel, Jessen

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen **Telephon 39** empfiehlt zu **alten Preisen** **Telephon 39**

Gras- und Getreidemäher

sowie alle anderen Maschinen und Geräte.



Tieferschüttet erhielt ich heute nach monatelanger Ungewißheit die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Friedrich Ernst Mehli

Landsturmmann im Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 49 am 23. November 1914 auf Rußlands Fluren den Helidentod fürs Vaterland erlitten hat. Dies zeigt im tiefsten Schmerz an

die schmerzgeprüfte Gattin nebst Kinder und Anverwandte. Annaburg, den 27. Mai 1915.

O Kriegszeit voller Leiden, wo es kein Glück mehr gibt, Du mußt mit mir scheiden, den ich so sehr geliebt. Du warst ein guter Gatte, stets treu im stillen Haus. Ein liebevoller Vater, — und nun ist alles aus.

Nun leb' ich mit den Kleinen, so einsam in der Welt. Doch Gott führt oft die Seinen, den Weg wie's ihm gefällt. Durch's Trübsal hienieden, auf, zu des Himmels Höhen, O Teurer — schaf in Frieden, bis wir uns wiederseh'n.



Fern von der Heimat und seinen Lieben starb am 30. April infolge einer schweren Verwundung den Helidentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn und Bruder

Hermann Brögen

Unteroffizier im Grenadier-Regiment Nr. 9, 4. Komp. im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefstem Schmerz: **Die trauernden Eltern und Geschwister.**

Annaburg, den 3. Juni 1915.

—Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!



Den Helidentod fürs Vaterland

fanden wiederum zwei unserer Mitarbeiter: Auf Frankreichs Fluren am 9. Januar 1915

Maler Ernst Pankrath

Landwehrmann im Res.-Ersatz-Regt. Nr. 2. In Polen am 23. November 1914

Brenner Ernst Mehli

Landsturmmann im Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 49. Wir werden ihrer allezeit in Ehren gedenken!

Die Direktion der Annaburger Steingut-

Fabrik A.-G. Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf., Neckenzeile 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Verhöre.

No. 57.

Sonnabend, den 5. Juni 1915.

19. Jahrg.

Der Weltkrieg

Der Bericht der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach ihrer Niederlage südlich Neuville am 30. Mai versuchten die Franzosen weiter nördlich gestern einen neuen Durchbruch. Ihr Angriff, der sich in einer Frontbreite von 2 1/2 km gegen unsere Stellungen zwischen Straße Souchez — Bethune und Carency — nach richtete, brach meist schon in unserer Feuer unter großen Verlusten zusammen. Nur westlich Souchez kam es zum Nahkampf, in dem wir Sieger blieben.

Im Priesterwalde gelang es unseren Truppen die vorgestern verlorenen Grabenlücke größtenteils zurückzuerobern. Der Feind hatte dabei erhebliche Verluste. Auf den übrigen Frontabschnitten hatte unsere Artillerie einige erhebliche Erfolge. Durch einige Volltreffer im französischen Lager südlich Mourmelon — Le Grand rissen sich 300 — 400 Pferde los und stoben nach allen Richtungen auseinander. Zahlreiche Fahrzeuge und Automobile liefen hierauf eckig davon. Nördlich St. Meenequid und nordöstlich Verdun flogen feindliche Munitionslager in die Luft.

Als Antwort auf die Bewertung der offenen Stadt Ludwigshafen belegten wir heute Nacht die Werften und Docks von London ausgiebig mit Bomben.

Feindliche Flieger bewarfen heute Nacht Ostende mit Bomben, beschädigten einige Häuser, richteten aber sonst keinen Schaden an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ambosen (50 km östlich von Libau) schlug deutsche Kavallerie das russische 4. Dragoner-Regiment in die Flucht. In der Gegend Szawle waren feindliche Angriffe erfolglos.

Die Mobilität beträgt nördlich des Njemen 24 700 Gefangene, 16 Geschütze 17 Maschinengewehre; zwischen Njemen und Wilna 6943 Gefangene, 11 Maschinengewehre, 1 Flugzeug.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Nordfront von Przemysl sind gestern die Forts 10a, 11a, und 12 bei und westlich Dankowiczki gelegen, mit 1400 Mann vom Rest der Befestigung und einer Verstärkung von 2 Panzer, 18 schwere und 5 leichten Geschütze durch bayerische Truppen stürmender Hand genommen. Die Russen suchten das Verbindung durch Massenangriff gegen unsere Stellungen östlich Jaroslaw abzumenden. Alle Anstrengungen blieben erfolglos. Ungeheure Mengen Gefallener bedeckten das Schlachtfeld vor unserer Front.

Von der Armee des Generals v. Linzinger haben die Eroberer des Zwinitz — Garbetruppen, Ostpreußen und Pommern. — unter der Führung des hiesigen Generals Grafen Votfmer den stark besetzten Ort Strzyz gestürmt und die russische Stellung bei und nordwestlich dieser Stadt durchbrochen. Bisher wurden 53 Offiziere, 9182 Mann gefangen, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 2. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Bighote, nordöstlich von Steenstrate, schossen wir ein englisches Flugzeug herunter. Die

Przemysl wieder erobert.

W.T.B. Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart: Seit heute Vormittag 3 Uhr 30 Min. ist Przemysl wieder in unserem Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Höfer, Feldmarschallentant.

Inlassen, ein belgischer und ein englischer Offizier, wurden gefangen genommen. Die Zuderfabrik westlich Souchez, in die im Laufe des gestrigen Nachmittags die Franzosen eingedrungen waren, ist von uns wieder genommen. Ein französischer, in den Abendstunden auf unsere Stellungen bei und südlich Neuville unternommener Angriff wurde abgeschlagen. Nur ein kleines, über die Straße Neuville — Curie vorstühendes Grabenstück ist vom Feinde besetzt. Im Priesterwalde dauert der Nahkampf um einzelne Grabenlücke noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuhäusen (50 Kilometer nordöstlich und bei Schirk sowie 65 Kilometer südöstlich Libau) fanden erfolgreiche Gefechte gegen kleinere russische Abteilungen statt, ebenso weiter südlich in Gegend Szawle und an der Dubissa südöstlich von Kielme, sowie bei Uglant und Czragola. Bei Szawle machten wir 590 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwei weitere, bei Dankowiczki gelegene der Festung Przemysl sind gestern erfüllt dem Siege bei Strzyz drangen die Truppen gestern in Richtung Medewine.

Im Laufe des Monat Mai sind auf östlichen Kriegsschauplatz 863 Offiziere Mann zu Gefangenen gemacht, 251 056 576 Maschinengewehre erbeutet worden entfallen auf die dem Generalobersten v. Linzinger unterstellten verbündeten Truppen: 12 Offiziere, darunter 2 Generale, 152 254 Gefangene, 160 Geschütze darunter 28 schwere 408 Maschinengewehre. Einschließlich dem östlichen Kriegsschauplatz gemachten veröffentlichten Gefangenenzahlen beträgt die Summe der im Monat Mai in die verbündeten Truppen gefallenen 1000 Offiziere, und über 300 000 Mann.

(W.T.B.)

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In dem von Engländern besetzten Ort Hoge, etwa 3 km östlich von Souchez, wickelte sich ein Kampf, der einen günstigen Ausgang für uns nimmt. Wir haben uns gegen den Turm der Martinskirche in Ypern, auf dem feindliche Artillerie-Beobachtungsstellen erkannt wurden, gestern zu beteiligen.

In der Gegend nördlich von Arras war die Kampfaktivität auf der Front Souchez — Neuville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Franzosen setzten dort nachmittags und in der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen ein, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen führten. Ueberall erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgend welche Vorteile zu erringen. Um den Besitz der Zuderfabrik von Souchez wird noch gekämpft.

Das Feuer der französischen Artillerie auf die hinter unseren Stellungen liegenden Dörfern forderte unter den französischen Einwohnern gestern

wieder zahlreiche Opfer, so z. B. in Angres, wo 5 Männer, 15 Frauen, 10 Kinder und in Mercur, wo 2 Frauen getötet oder verletzt wurden.

Im Priesterwalde sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen. In den Vogesen bewarfen unsere Flieger den Clappentort und Bahnnotenpunkt Nemiremont und feindliche Truppenlager bei Hohneck mit Bomben. Kleinere örtliche Gefechte entstanden heute Nacht in der Gegend des Fichtales bei Megeval.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Przemysl ist heute früh, nachdem in den Nachtstunden die sich noch haltenden Werke der Nordfront gestürmt waren, von uns genommen worden. Die Deute ist noch nicht zu übersehen.

Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffskolonnen und unsere Stellungen östlich von Jaroslaw.

Generals v. Linzinger dringt davon nordöstlich von Strzyz den Dniepr-Abchnitt westlich.

Schlacht bei Strzyz ist auf Mann Gefangene, 14 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

über London.

1. Juni. (Reuter.) Das Hauptquartier: Ueber Ramsgate, Brentford, London, Ostpreußen, Ostpreußen wurden Zepeline geschossen. Es wurde aus, doch läßt sich nicht sagen, daß die Brände mit dem Zusammenhang stehen.

Eroberung von Przemysl

Nordd. Allg. Ztg.:

von der Wiedereroberung Przemysl in der Geschichte fortleben. Hier haben in Wahrheit hohe Führergaben und Schneidigkeit der Truppen zusammengewirkt, um eine solche Leistung zu vollbringen. Die Waffen waren es, die den Sieg erschufen, nicht der Hunger, dem die brave österreichisch-ungarische Besatzung erlag, nachdem sie dem Feinde mit äußerster Eingebung getrost hatte. Damals wurde in den gegnerischen Ländern viel Lärm um die „Eroberung“ der Festung gemacht. Sie wurde als Seldentat ohnegleiches gefeiert. Das frei gewordene Belagerungsheer sollte — so wurde verkündet — die Karpatenlinie durchbrechen und den russischen Heereshaufen den Weg

